© Albrecht Imanuel Schnabel

Sozialzentrum Nenzing

Bahnhofstraße 25
6710 Nenzing, Österreich

ARCHITEKTUR
Dietger Wissounig Architekten

BAUHERRSCHAFT
VOGEWOSI

TRAGWERKSPLANUNG
Martin Albrecht

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
Gruber+Haumer Landschaftsarchitektur

FERTIGSTELLUNG
2013

SAMMLUNG
Vorarlberger Architektur Institut

PUBLIKATIONSDATUM
06. Juli 2016

Entstanden aus einem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb, den die Standortgemeinde durchgeführt hat, wurde ein anspruchsvolles Pflegeheim gestaltet, das die Pflegevision des Teams rund um die Heimleitung in einem geduldigen Entwicklungsprozess zur Umsetzung brachte. Zwei Baukörper mit je einer Wohngruppe sind zu einem klar gegliederten Baukörper vereint. Die relativ geschlossenen Fassaden aus unbehandelten Weißtannenholzlatten ruhen über einem Erdgeschoss mit Räumen für Versammlungen, für die Tagesbetreuung und einem Speisesaal, umgeben von gedeckten Arkaden, die den vertrauten Bestand an Obstbäumen und einen alten Holzpavillon begleiten. Räume für Küche, Mitarbeiter und Verwaltung sind zum Parkplatz und zur Anlieferung angeordnet. In jeder Wohngruppe mit 8-10 Pflegewohnungen ist ein zweigeschossiges Atrium als interner „Garten“ dem zentralen Wohnbereich vorgelagert. Diese temperierten Höfe verbinden die Geschosse und bilden einen ganzjährig nutzbaren „Außenraum“, in dem Blumen und hochwachsende Pflanzen gedeihen.

Die Zimmer bergen ein besonderes Novum. Aus dem vertrauten Vorbild einer Kleinwohnung mit Stube und Schlafzimmer, wurde eine Pflegewohnung entwickelt, gegliedert in ein „Stüble“, ein Bad und ein Schlafzimmer. Durch das Innenfenster auf die Aufenthaltsbereiche wirken die kompakten Räume wohnlich, nicht beengt und verbrauchen kaum mehr Platz als ein standardisiertes Pflegezimmer. Vor dem „Haus“ steht auch mal eine Bank oder Sofa, auf dem man ein Schläfchen machen kann.

Die Anordnung um den Wohnbereich hält die Wege für die Bewohner und das Personal so kurz wie möglich. Das bedeutet Lebensqualität und Mobilität für Gehbehinderte. Im Verein mit einer individuellen Betreuung gelang es dem Pflegeteam nach dem Umzug drei von 24 Bewohnern aus dem Rollstuhl zu mobilisieren. Natürliche Materialien und viel Licht von Oben schaffen abwechslungsreiche und zu-gleich fast gangfreie Aufenthaltsbereiche mit guter Orientierung. Die Anordnung der Wohngruppen erlaubt zugleich einen kontinuierlichen Rundgang für motorisch Überaktive. „Wir kommen sehr gern in das neue Haus“ bekräftigen auch die Betreuer ihre Zufriedenheit mit dem neuen Raumkonzept, das ihnen mehr Ruhe und Zeit für die Pfle-ge lässt. „Auch die Bewohner sind nochmals

© Albrecht Imanuel Schnabel

© Albrecht Imanuel Schnabel

© Albrecht Imanuel Schnabel

ruhiger als im alten Heim. Das ist für uns ein Zeichen, dass es den Bewohnern gut geht“ bestätigt die Pflegeleiterin.

Die Gestaltung des Hauses, die Architektur bildet den ruhigen, stabilen Hintergrund für das Leben im Heim. Abgestimmt auf die Biografien der Bewohner wurden die Pflegezimmer eingerichtet. Ebenso entstand in den Aufenthaltsräumen eine Kulisse von hoher Identifizierungskraft, die von Zeit zu Zeit erneuert und angepasst wird. Hinter dieser flexiblen Schicht an Raumgestaltung und dem stabilen Hintergrund der Architektur verbirgt sich ein hochfunktionelles Bauwerk mit Passivhausstandard und aktuellen Technologien. Eine sympathische Verbindung von Zuhause und zeitgenössischer Architektur. (Text: Robert Fabach)

DATENBLATT

Architektur: Dietger Wissounig Architekten (Dietger Wissounig)
Mitarbeit Architektur: DI Nikola Schnabl
DI Stephan Brugger
Bauherrschaft: VOGEWOSI
Tragwerksplanung: Martin Albrecht
Landschaftsarchitektur: Gruber+Haumer Landschaftsarchitektur (Elisabeth Gruber, Alexander Haumer)
Bauphysik: Spektrum
Haustechnik: Werner Cukrowicz
Fotografie: Albrecht Imanuel Schnabel

Maßnahme: Neubau
Funktion: Gesundheit und Soziales

Wettbewerb: 2009
Ausführung: 2009 - 2013
Eröffnung: 2013

Grundstücksfläche: 8.240 m²
Bruttogeschossfläche: 4.241 m²
Nutzfläche: 3.768 m²
Bebaute Fläche: 1.380 m²
Umbauter Raum: 13.159 m³
Baukosten: 9,2 Mio EUR

© Albrecht Imanuel Schnabel

NACHHALTIGKEIT

Heizwärmebedarf: 12,4 kWh/m²a (Energieausweis)
Energiesysteme: Solarthermie, Geothermie
Materialwahl: Holzbau, Stahlbeton, Mischbau

AUSFüHRENDE FIRMEN:

Baumeister: Rhomberg Bau, Bregenz; Zimmerer: Dobler Holzbau, Röthis; Fenster: Hartmann Fensterbau, Nenzing; Glasfassade: Lignum, Götzis; Estrich: Burtscher, Nüziders; Parkett, Linolböden: Bal, Bregenz; Trockenbau: Bohn, Dornbirn; Maler: Paul Bianchini, Göfis; Lüftung: Ender, Altach; Heizung, Sanitär: Dorfinstallateur Bludenz; Elektro: Stolz, Bludenz; Gartenanlage: Rasen-Matt, Göfis; Fliesenleger: Fliesenpool, Nenzing; Großküche: FHE Franke, Dornbirn

PUBLIKATIONEN

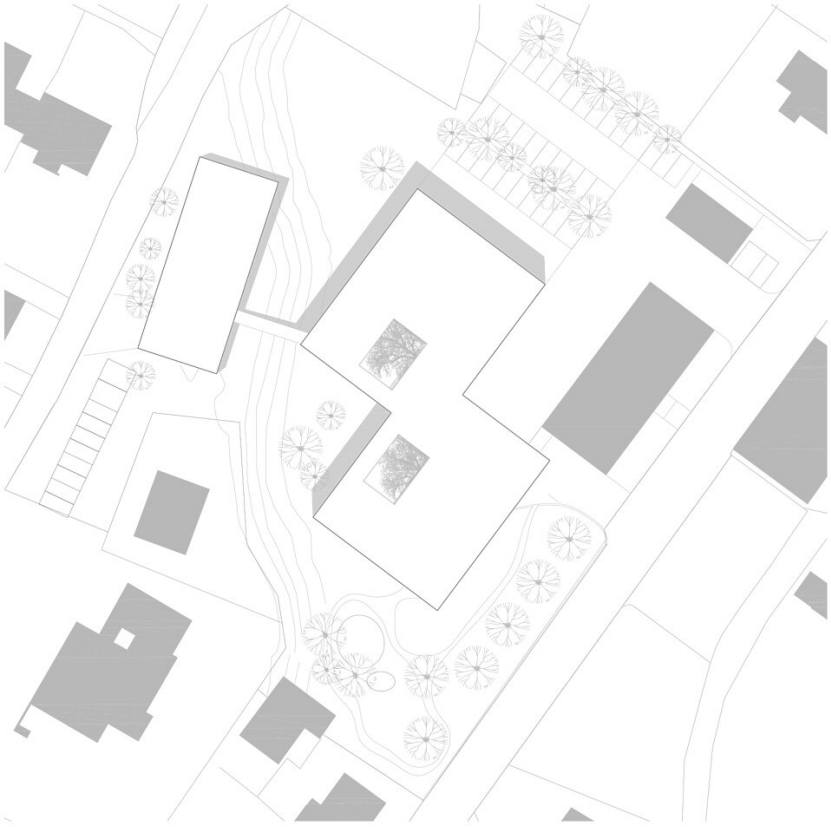
Leben & Wohnen, Vorarlberger Nachrichten, 1.2.2014 (Robert Fabach: Im Heim daheim)

AUSZEICHNUNGEN

Constructive Alps 2017, Nominierung

Sozialzentrum Nenzing / Betreutes Wohnen
Residential care home / assisted living

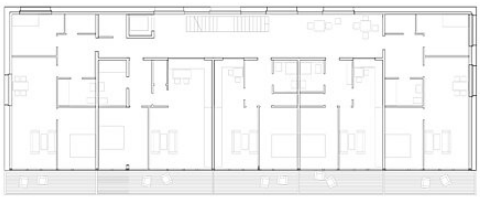
Sozialzentrum Nenzing



Lageplan

Sozialzentrum Nenzing / Betreutes Wohnen
Residential care home / assisted living

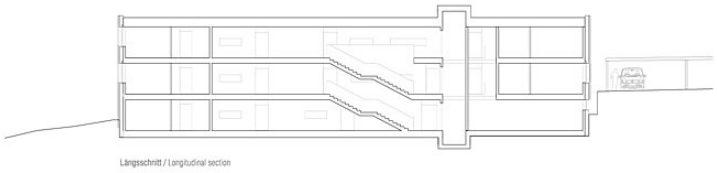
Sozialzentrum Nenzing



Grundriss Obergeschoss / First floor plan

Grundriss Erdgeschoss / Ground floor plan

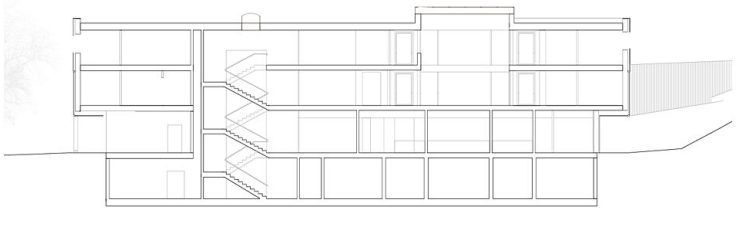
Grundriss Untergeschoss / Basement floor plan



Längsschnitt / Longitudinal section

Grundriss

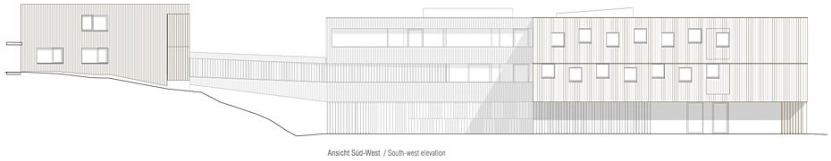
Sozialzentrum Nenzing
Residential care home



Längsschnitt / Longitudinal section

Schnitt

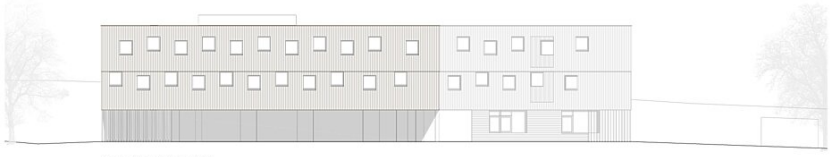
Sozialzentrum Nenzing



Ansicht Süd-West / South-west elevation

Ansicht Nord-West / North-west elevation

Ansicht Nord-Ost / North-east elevation



Ansicht Süd-Ost / South-east elevation

Ansicht